



**Die Evangelische Kirchengemeinde  
Haßmersheim-Hochhausen-Neckarmühlbach**

**„Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit!“ Psalm 145,15**

Kennen Sie diese Angst, zu kurz zu kommen? Ich schon. Nicht jeden Tag, aber immer mal wieder. Und es verträgt sich nicht besonders gut mit einem Leben als Christ. Denn, wenn Gott der Allmächtige ist - dann hat er die Kontrolle, nicht ich. Dann hat er alles im Griff, nicht ich.

In meinem Kopf kann ich das perfekt verstehen. Aber manchmal gibt es immer noch diese Angst davor, die Kontrolle abzugeben und zu kurz zu kommen. Was, wenn Gott nicht genug weiß über meine Situation? Wenn er mein Problem nicht ernst nimmt und sich nicht kümmert? Was, wenn ich ihm am Ende egal bin? Ich kenne niemanden, der an Gott glaubt und nicht ab und zu an diesem Punkt steht: Kann ich Gott wirklich vertrauen? Darf ich wirklich glauben, dass Gott es am Ende gut machen wird - auch wenn nicht so aussieht?

Im Alten Testament gibt es den Psalm 145 – ein Gebet, in dem sich der König David mit dieser Vertrauensfrage auseinandersetzt. David formuliert darin seine ganz persönliche Erfahrung und Überzeugung, indem er betet: „Aller Augen warten auf dich, dass du ihnen ihre Speise gibst zu ihrer Zeit. Du öffnest deine Hand und sättigst alles, was lebt.“

Aus diesen Worten spricht für mich eine doppelte Gewissheit:

1. „Aller Augen warten auf dich“ – das bedeutet: Alle sind von der Versorgung des Schöpfers abhängig. Auch wir Menschen. Gerade wir. Nur weil wir im Supermarkt zwischen zwanzig Sorten Käse auswählen oder mit dem Handy immer und überall telefonieren können, heißt das nicht, dass wir Gott nicht brauchen. Mein Charakter, meine Gesundheit, meine Freunde, meine Familie – nichts davon habe ich erschaffen oder für immer in der Hand.

2. „dass du ihnen ihre Speise gibst zu ihrer Zeit“ – Gott ist Meister des richtigen Zeitpunkts. Da bemühe ich mich für Monate um etwas, aber es will einfach nicht klappen. Und dann schenkt Gott plötzlich wie aus dem Nichts eine noch bessere Gelegenheit. Immer wieder habe ich erfahren: Gott weiß nicht nur, was ich brauche, sondern auch, wann ich es am besten bekommen sollte.

Ich denke, am Ende bleibt es ein Risiko, Gott zu vertrauen. Es gibt keine Vorab-Garantien. Dass Gott für mich da ist, kann ich nur erleben, wenn ich ihm die Kontrolle überlasse. Ich verstehe alle, die zögern, dieses Risiko des Glaubens einzugehen. Ihnen möchte ich Ihnen mit dieser Gewissheit Davids Mut machen: Wir sind von Gott abhängig. Gott versorgt zum richtigen Zeitpunkt. Gott ist nahe und gibt gerne.

Es grüßt Sie herzlich Ihr Pfarrer Christian Ihrig